

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 158.

Donnerstag den 7. Juni.

1855.

### Bekanntmachung.

Die diesjährige Obstruktion im Petersstadtgraben soll an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten verpachtet werden. Es haben sich darauf Reflectirende

**Montag den 11. Juni Vormittags 9 Uhr**

in der Einnahmestube auf dem Rathhause einzufinden, ihre Gebote zu thun und sodann weitere Nachricht zu gewärtigen.  
Leipzig, den 7. Juni 1855.

**Dr. Lippert-Dähne,**

d. Z. Vorsteher des Georgenhauses.

### Landtagsmittheilungen.

33. Sitzung der ersten und 60. Sitzung der zweiten Kammer am 5. Juni.

Die erste Kammer hat heute in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der jenseitigen Kammer das Expropriationsgesetz für die Leipzig-Weißensefelder und die Leipzig-Bitterfelder Eisenbahn genehmigt und sodann die Berathung der Landtagsordnung fortgesetzt. — In der zweiten Kammer befand sich heute der Bericht der Finanzdeputation über die den Ankauf des ehemaligen Coselschen Palais für die Polizeidirection in Dresden betreffende Position des außerordentlichen Ausgabebudgets auf der Tagesordnung. Die Kammer hat nach einer lebhaften Debatte schließlich das von der Regierung verlangte Postulat in Höhe von 74,500 Thalern nach dem Vorschlage ihrer Finanzdeputation bewilligt. (Dr. F.)

### Thure Gönner und Wohlthäter der Pestalozzistiftung zu Leipzig!

Eingedenk Ihres guten Rechtes, über das Bestehen und Gedeihen der Ihnen zu unvergänglichem Danke verpflichteten Anstalt wieder einmal etwas zu hören, beileben wir uns Ihnen desfalls Nachricht zu geben. Wir thun dies mit einer um so größern Freude, da wir unsern Bericht nur auf Thatsachen, in welchen der Segen Gottes sich kund gegeben hat, zu beschränken brauchen, um Ihrer Mitfreude uns versichern zu können, die es Ihnen leicht machen wird, Ihr Wohlwollen dem guten Werke, um dessen Fortführung es sich handelt, auch für die Zukunft zu bewahren.

Seit dem Frühling des vorigen Jahres wird die Bearbeitung des schönen und großen Grundstücks, auf welchem das Rettungshaus errichtet steht, lediglich durch die Kräfte der Zöglinge selbst unter der speciellen Anordnung, Aufsicht und thätigen Mithilfe des Hausvaters, Herrn Reichholdts, bewirkt. Diesem Letztern stand früherhin ein der Gärtnerlei kundiger Mann, Herr Zettel, mit treuer Gewissenhaftigkeit zur Seite, der aber, da er für die nicht geringen körperlichen Anstrengungen seiner Stelle sich nicht länger geeignet fühlte, die Anstalt verließ und durch einen zugleich als Gärtner und Landwirth tüchtigen Mann, einen Bruder des Hausvaters, ersetzt ward. Die Ausdehnung der Geschäfte, die mit der Bearbeitung des Grundstücks verbunden sind und durch die ebenfalls nur mit den Kräften der Anstalt selbst besorgten häuslichen Angelegenheiten des Scheuerns, Waschens, Flickens u. s. w. noch vermehrt werden, ließ es unabwieslich erscheinen, dem Hausvater einen Beistand zu geben. Denn trotzdem, daß körperliche Arbeiten als ein Haupterziehungsmittel für unsere Zöglinge erkannt werden und sowohl in leiblicher als sittlicher Hinsicht sich als heilsam bewähren, konnte und durfte doch natürlich dem Unterrichte, der zwar auf die unerlässlichen Gegenstände beschränkt ist, aber dem Hausvater allein obliegt, nicht irgend ein Abbruch geschehen. Das Gleichgewicht aber, in welchem die körperlichen und die geistigen

Beschäftigungen erhalten werden, hat die beste Wirkung gehabt. Viele an der Anstalt näheren Theil nehmende Personen, welche die Zöglinge früherhin gekannt haben, versichern, eine Umwandlung an ihnen wahrzunehmen, in welcher sie kaum wieder zu kennen sind; und so ist es wirklich. Wir können nur wünschen, daß man von dem Geiste, der, geweckt und gepflegt von dem Hausvater und dessen würdiger Gattin, in der Anstalt waltet, sich persönlich überzeugen. Der Gesundheitszustand, der von Herrn Dr. Berger, dem Hausarzte, mit eben so großer Treue als Uneigennützigkeit überwacht wird, ist im Allgemeinen ein höchst erwünschter und nur im Frühlinge des vorigen Jahres einmal durch Wechselieber, die sich jedoch bald beseitigen ließen, gestört worden. Was aber die Hauptsache betrifft, nämlich das unserm Rettungshause vorgestreckte Ziel selbst, so haben wir die Freude erlebt, es an sechs Knaben erreicht zu sehen. Diese Knaben wurden am Palmsonntage des gegenwärtigen Jahres durch Herrn M. Michaelis, dem geistlichen Inspector der Anstalt, der auch den Vorbereitungsunterricht ertheilt hatte, in der Kirche zu St. Jacob confirmirt, und fünf derselben haben bereits als Lehrlinge ein ihren Kräften wie ihren Neigungen entsprechendes Unterkommen gefunden. Wir dürfen nicht bezweifeln, daß sie, als gute und brauchbare Knaben entlassen, an die Stätte ihrer Besserung immer nur mit dankbarer Anhänglichkeit zurückdenken werden. Ist man doch bemüht gewesen, ihnen bei aller Strenge der Zucht und bei der äußersten Einfachheit des Lebensunterhalts die Segnungen der Liebe, die nur ein wohlgeordnetes Familienleben darbietet, fühlbar zu machen und sie — wir nennen nur den höchsten Glanzpunct aller Kinderfreuden — auch einer Christbescheerung nicht entbehren zu lassen. Zu dieser Feier hatte ein Mitglied des Vorstandes fünf Thaler beigetragen, die, ihrer Bestimmung gemäß, zu Büchergeschenken verwendet wurden. Ueberhaupt ist die Anstalt, auch abgesehen von ihren eigentlichen Grundlagen, nämlich der bei unsern theuern Mitbürgern gemachten Einsammlung und dem von unserm hochverehrten Rathe für jedes Kind gewährten Beiträge, auf das Wohlwollendste bedacht worden, wie denn auch in diesem Jahre wieder vierhundert Thaler von demselben unbekanntem Wohlthäter, der seine Liebe schon früherhin auf gleiche Weise an den Tag gelegt hat, uns übergeben worden, auch am 13. Mai in einem anonymen Briefe, der an den Vorsitzenden gerichtet war, zehn Thaler eingegangen sind.

Ein ganz neues und glänzendes Zeugniß aber für die Theilnahme, die man unserer Sache zuwendet, ist uns dadurch gegeben worden, daß eine Witwe, „um das Andenken ihres Gatten auf eine Weise zu ehren, die den ihr wohlbekanntesten Gesinnungen desselben für die Pestalozzistiftung entsprechen möchte“, das völlig freie und mit seltener Hochherzigkeit der Liebe dargebrachte Geschenk von 4500 Thalern in die Hände des Stadtraths mit der Bedingung niedergelegt hat, die segensreich wirkende Sorge unserer Anstalt auch auf Mädchen auszudehnen. Ob nun gleich diese Bedingung uns nöthigt, zu der Erbauung eines neuen Hauses zu schreiten, indem nach anderwärts gemachten Erfahrungen die Mädchen